

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 34 (1940)
Heft: 6

Artikel: Der Kampf
Autor: Blumhardt, Christoph
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-137655>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Kampf.

Wir stehn im letzten Kampf und Strauß,
Wo Tod und Leben ringen;
Drum bleibet treu und haltet aus,
Sonst kann's euch nicht gelingen.
Es stürzt die Welt, die alte, ein,
Und Jesu Christi Reich allein
Ersteht aus ihren Trümmern.

Christoph Blumhardt.

Fürchtet euch nicht!

Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, die Seele aber nicht zu töten vermögen; fürchtet euch vielmehr vor dem, der Seele wie Leib verderben kann in der Hölle. Kauft man nicht zwei Sperlinge um fünf Rappen? Und doch fällt keiner derselben zur Erde ohne euren Vater. So sind auch die Haare auf eurem Haupte alle gezählt. Darum fürchtet euch nicht; ihr seid mehr denn viele Sperlinge.

Matthäus 10, 28—31.

I.

Den Zuruf: „Fürchtet euch nicht!“ haben wir heute wohl nötiger als irgend einen andern. „Fürchtet euch nicht! Seid tapfer! Seid getrost!“ Denn zur Furcht ist wirklich Anlaß. Furchtbare Mächte (welch einen frischen Sinn bekommt das Wort „furchtbar“!) bedrohen uns an Leib und Seele, die Einen mehr, die Andern weniger, die Einen direkter, die Andern indirekter, und die Phantasie der Furcht steigert die Gefahr vollends ins Unendliche. Wohl den Furchtlosen! Es gibt solche, die es von Natur sind; das ist wie eine Gnadengabe der Natur. Wir bewundern und beneiden sie. Es ist gleichsam die ungebrochene Fülle und Selbstbejahung des Lebens, die aus ihrer Furchtlosigkeit spricht. Aber die Andern? Wir — die große Mehrheit — die wir uns fürchten, vielleicht nicht immer, aber doch manchmal, wenn dazu besonderer Anlaß zu sein scheint? Wie können, wie sollen wir die Furcht überwinden? Dadurch, daß wir einander, daß wir uns selbst zur Tapferkeit ermuntern, uns der Furcht schämen? Das mag zeitweilig helfen — aber ob es dauernd hilft? Oder dadurch, daß wir allerlei weltliche Sicherungen gegen die Gefahr aufzurichten suchen, uns auf allerlei weltliche Mächte verlassen, die uns und andern helfen könnten? Aber könnte es mit diesen nicht gehen wie mit der Maginotlinie? Oder endlich, wir könnten uns nach der Weise der Stoiker sagen: „Nimm das, was kommt, was es auch sei, mit unerfütterter Seele hin. Sei mit